

## Erschienen in der Basellandschaftlichen Zeitung

Februar 6, 2008

### **Von Punk keine Spur**

*Die Berner Jazzband «Hildegard lernt fliegen» präsentierte eine raffinierte Mixtur unterschiedlichster Musikstilrichtungen.*

Wenn der Begriff Punk Jazz in die Runde geworfen wird, denkt man unweigerlich an jene kurzlebige Jazzbewegung, die gegen Ende der 70er-Jahre schräge Melodiebögen und frei improvisierte Instrumentensoli mit schnellen, geradlinig-harten Beats unerlegten, die stark an den damals aktuelle Punk Rock erinnerten. Und wenn nun ein vor zwei Jahren in Bern gegründetes Jazz-Sextett Namens «Hildegard lernt fliegen» in seiner Programmvorschau zu einem Konzert im Basler Bird's Eye Jazz Club ankündigt, es spiele «Extended Punkjazz», dann geht man unweigerlich mit grosser Neugier in den lokalen Jazztempel. Jedoch was einem da erwartete, hatte mit einfach gestricktem Punk Rock nicht allzuviel zu tun, spielte doch diese Combo eher eine an Frank Zappas oder John Zorns Musik erinnernde, raffiniert gemischte Mixtur unterschiedlichster Musikstilrichtungen, unter denen der Punk allerdings kaum auszumachen war. Balkan Brass inspirierte Grooves, orientalisches angehauchte Klänge, schräge Bläserchoräle, gemächliches English Walz-Kolorit, schiefe Polkarhythmen und lockerer Swing hin bis zu schwarzem Soul und urchigem Blues, aufgepeppt mit eingeschobenen Free-Passagen wurden da zu originellen, manchmal alle paar Takte die Stimmung wechselnde Kompositionen zusammengezimmert.

Dies alles wurde von Matthias Wenger (Saxophon), Patrick Schnyder (Saxophon), Andreas Tschopp (Posaune), Marco Müller (Kontrabass) und Christoph Steiner (Schlagzeug) nicht nur virtuos und mit hinreißender Leidenschaft gespielt, auch der Humor kam bei ihrem Vortrag nicht zu kurz, wurden doch immer wieder kleine, vergnügliche Showeinlagen eingebaut, so dass man gelegentlich glaubte, eine auf höheres Niveau mutierte, zeitgenössische Reinkarnation der Band des legendären Musikspassmachers der 40er-Jahre, Spike Jones vor sich zu haben.

Den Vogel abgeschossen aber hatte der Sänger der Band, Andreas Schaerer. Er überzeugte vor allem durch die fast unheimliche Vielseitigkeit seiner Stimme; nicht nur dass er die verschiedensten Blasinstrumente verblüffend echt nach machen konnte, auch seine Human-Beatbox-Künste hätten manchen Rapper alt aussehen lassen. Und wenn Schaerer gar mit seinem vor Witz sprühenden Skat-Gesang loslegte, machte sich stets eine erfrischende Heiterkeit im Auditorium des kleinen Clubs breit. «Hildegard lernt fliegen», sehr empfehlenswert da ein wohltuendes Vademekum gegen Winterdepressionen!